

Informationsbrief des Netzwerks Steuergerechtigkeit Deutschland

Der Schattenfinanzindex 2011

Der Schattenfinanzindex 2011 (*Financial Secrecy Index (FSI)*) benennt und bewertet die Schattenfinanzzentren der Welt nach dem Grad ihrer Geheimhaltung und ihrem Anteil am Weltmarkt für Finanzdienstleistungen. Er ist ein Werkzeug zum besseren Verständnis der Welt der globalen Finanzflüsse, der Korruption und illegalen Finanztransaktionen. Indem er zeigt, dass Schattenfinanzzentren nicht nur in der Karibik, sondern auch mitten in Europa liegen, rückt er die zentrale Verantwortung der Industrieländer für Kapitalflucht und Steuervermeidung in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Der Schattenfinanzindex wurde vom Netzwerk Steuergerechtigkeit (*Tax Justice Network*) erstmals 2009 veröffentlicht. Mit dem Schattenfinanzindex 2011 liegt nun die zweite, vollständig überarbeitete und aktualisierte Version vor.

1. Das Ausmaß illegitimer Finanzflüsse

Die *Stolen Asset Recovery Initiative* der Weltbank schätzt, dass zwischen eins und 1,6 Billionen US-Dollars jährlich illegitimerweise über Grenzen hinweg verschoben werden. Davon komme die Hälfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern.¹ Andere Schätzungen kommen auf einen Abfluss von 800 Milliarden bis zu 1,26 Billionen US-Dollars aus Entwicklungsländern allein.² Das Tax Justice Network nimmt an, dass jedes Jahr weltweit ungefähr 250 Mrd. US-Dollars an Steuereinnahmen verloren gehen – und das nur, weil reiche Privatleute Vermögen ins Ausland transferieren.³ Doch nicht nur Entwicklungsländer sind betroffen. Auch die öffentlichen Haushalte von Ländern

1 <http://siteresources.worldbank.org/NEWS/Resources/Star-rep-full.pdf>

2 www.gfip.org/storage/gfip/economist%20-%20final%20version%201-2-09.pdf

3 Das entspricht in etwa dem Doppelten der Mittel der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit weltweit; vgl. www.taxjustice.net/cms/upload/pdf/Briefing_Paper_-_The_Price_of_Offshore_14_MAR_2005.pdf

wie Griechenland, Italien und Portugal leiden unter Steuerhinterziehung und Geheimhaltung.

Diese gewaltigen Summen kommen nur zustande, weil es eine regelrechte Industrie an Finanzdienstleistern gibt, die – für gewöhnlich für im Ausland Ansässige – Geheimhaltungspraktiken und Steuererleichterungen bereitstellt. Diese Finanzdienstleister konzentrieren sich in sog. Schattenfinanzzentren (wir ziehen diesen Begriff ganz bewusst dem gebräuchlicheren „Steueroasen“ vor), weil ihnen hier die nötigen rechtlichen Rahmenbedingung und Regularien bereitstehen.

Das Problem macht dabei nicht bei den entgangenen Steuereinnahmen halt: Die übertriebene Geheimhaltung stört Handels- und Investitionsflüsse und schafft ein kriminelles Umfeld und sichere Schlupflöcher für diverse Straftaten, darunter Kapital- und Steuerstraftaten.

2. Schattenfinanzzentren in aller Welt

Schattenfinanzzentren, viele davon in den Industrieländern, schaffen durch politische Entscheidungen den Rahmen für Geschäftspraktiken von Banken und Finanzdienstleistern, die es Personen und Unternehmen ermöglichen, Gesetze und Regeln in anderen Staaten zu unterlaufen. Das Hauptinstrument zur Begünstigung von Kapital- und Steuerflucht ist dabei die Geheimhaltung.

Geheimhaltung ist etwas anderes als der legitime Anspruch auf Vertraulichkeit. Es geht nicht darum, dass Banken die Kontendetails ihrer Kunden der Öffentlichkeit zugänglich machen – genau so wenig wie ein Arzt seine Krankenakten ins Internet stellt. Geheimhaltung beginnt dort, wo sich Banken und Finanzdienstleister weigern oder nicht verpflichtet sind, den Behörden notwendige Informationen bereitzustellen – so wie beispielsweise Gesundheitsbehörden ein Recht darauf

haben, dass ihnen spezielle Krankheiten gemeldet werden.

Finanzielle Geheimhaltung gibt es, grob gesagt, in drei Formen: in Form des Bankgeheimnisses, wie es in Österreich, Luxemburg oder der Schweiz existiert; in Form von Gesellschaftsformen wie Trusts, Treuhandschaften, Stiftungen usw., deren Eigentümerstrukturen geheim bleiben; und drittens in Form von Kooperationsverweigerung auf Seiten der Behörden eines Schattenfinanzzentrums.

Der FSI 2011 deckt 73 Länder und Gebiete ab. Dazu gehören die 60 bereits 2009 im FSI bewerteten plus 13 weitere. Darunter befinden sich alle Länder, die zu den Top 20 der globalen Finanzdienstleistungszentren gehören (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Indien, Italien, Japan, Kanada, Korea und Spanien) sowie weitere, als Schattenfinanzzentren klassifizierte Länder (Botswana, Ghana, Guatemala und San Marino).⁴

Betrachtet man dabei die geographische Verteilung der Schattenfinanzzentren, fällt schnell auf, dass die wichtigsten Zentren mitnichten auf karibischen Inseln liegen, sondern vielmehr im Herzen Europas. Beinahe die Hälfte der Top 20 des FSI sind Mitglieder der Europäischen Union (Luxemburg, Deutschland, das Vereinigte Königreich, Belgien, Österreich und Zypern) oder von einem Mitglied abhängige Gebiete (die Cayman Islands, Jersey und die Brit. Jungferninseln). Damit trägt die EU auch einen maßgeblichen Teil der Verantwortung dafür, das Problem der Schattenfinanzzentren zu lösen.

Die Schattenfinanzzentren bilden dabei nicht etwa die Peripherie des globalen Finanzsystems, sondern vielmehr dessen Zentrum. Die Top 12 des FSI vereinen einen erstaunlichen Anteil von 80 Prozent des Weltmarkts für Finanzdienstleistungen auf sich. Mehr als die Hälfte aller Bankvermögen und -verbindlichkeiten werden über Schattenfinanzzentren abgewickelt.⁵ Hinzu kommt ein Anteil von über 50 Prozent am Welthandel, der zumindest auf dem Papier hier stattfindet. Es ist also nicht verwunderlich, dass Schattenfinanzzen-

tren eine zentrale Rolle im Zustandekommen der aktuellen Finanzkrise spielen.⁶

Der Schattenfinanzindex zielt darauf ab, die Strukturen der Geheimhaltung sichtbar zu machen und entsprechend ihrer schädlichen Auswirkungen einzuordnen. Tabelle 3 zeigt den Grad der Geheimhaltung, den Schattenfinanzzentren ihren Kunden gewähren. Das Spektrum reicht dabei von außerordentlich geheimen Gebieten/Ländern wie Nauru oder den Malediven bis zu mäßig geheimen Ländern wie Spanien oder Dänemark. Dabei ballen sich die meisten Schattenfinanzzentren eher am oberen Ende der Skala.

3. Was sich seit 2009 getan hat

In den letzten Jahren haben Schattenfinanzzentren eine große Anzahl an Abkommen zum Informationsaustausch in Steuersachen (*Tax Information Exchange Agreements (TIEA)*) nach dem Standard der OECD abgeschlossen. Damit qualifizierten sich die allermeisten für die sog. „weiße Liste“ der OECD und vermarkten das als kooperatives, respektables und transparentes Verhalten. Der OECD-Standard – und damit auch die weiße Liste – ist jedoch von erschreckender Wirkungslosigkeit. Um über ein solches Abkommen Informationen aus einem Schattenfinanzzentrum zu erhalten, müssen ermittelnde Steuerbehörden praktisch schon über alle nötige Beweise verfügen: Das hat nichts mit effektivem Informationsaustausch zu tun.⁷

Um diese Praxis vollends *ad absurdum* zu führen, verfolgten viele Schattenfinanzzentren zur gleichen Zeit eine gegenläufige Politik. Hier nur einige Beispiele:

- Jersey und Guernsey erlauben nun die Einrichtung von Stiftungen – ähnlich dem Liechtensteiner Modell.⁸
- Die Schweiz versucht, Bemühungen zur Einführung eines automatischen Informationsaustauschs auf europäischer Ebene durch separate Abgeltungssteuerabkommen mit

4 Vgl. www.financialsecrecyindex.com/documents/FSI-Methodology.pdf.

5 Vgl. Ronen Palan, Richard Murphy und Christian Chavaux: *Tax Havens: How Globalization Really Works*. 2009. S. 51.

6 Weitere Informationen zur Rolle von Schattenfinanzzentren in der Finanzkrise sind zu finden unter: www.taxjustice.net/cms/front_content.php?idcat=136.

7 Für weitere Informationen siehe Jens Martens und Wolfgang Obenland: *UmSteuern – Folgen von Kapitalflucht und Steuerhinterziehung für die Länder des Südens – und was dagegen zu tun ist*. S. 42. [www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/UmSteuern_Web.pdf] sowie www.financialsecrecyindex.com/documents/FSI-Significance.pdf S. 4.

8 Vgl. die Länderstudien zu Jersey und Guernsey unter www.secrecyjurisdictions.com/PDF/Jersey.pdf und www.secrecyjurisdictions.com/PDF/Guernsey.pdf.

Deutschland und Großbritannien zu umgehen (s.u.) – auch wenn diese Bemühungen zumindest in Deutschland auf erheblichen Widerstand stoßen.⁹

- Hongkong und Singapur ersetzen zunehmend die Rolle traditioneller europäischer Schattenfinanzzentren als Anlageziel für illegale Finanzflüsse aus Entwicklungsländern.

Doch es hat seit 2009 auch einige positive Entwicklungen gegeben. So wurden in den USA mit der Verabschiedung des sog. *Dodd–Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act* erste Schritte hin zu mehr Transparenz zumindest im Rohstoffsektor gemacht.¹⁰ Die Schweiz musste Zugeständnisse in Bezug auf ihr Bankgeheimnis machen - wenn auch erst unter großem Druck aus den USA. Belgien, Guernsey und die Isle of Man sind der EU-Zinssteuerrichtlinie und dem mit ihr verbundenen automatischen Informationsaustausch beigetreten und haben entsprechend ihr Ranking im FSI 2011 deutlich verbessert. Und nicht zuletzt hat sich einiges in der öffentlichen Wahrnehmung des Problems getan. Die Kürzungen in öffentlichen Haushalten in Folge der Finanzkrise werden immer stärker mit den ausbleibenden Steuereinnahmen und der Rolle der Schattenfinanzzentren in Verbindung gebracht.

4. Die Methodik des FSI

Der Schattenfinanzindex nutzt eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Daten, um den Beitrag eines Gebiets/Lands zum globalen Problem der Schattenfinanzwirtschaft darzustellen.¹¹

Aus den qualitativen Daten wird der sog. *Geheimhaltungswert* erstellt. Er berücksichtigt Gesetze, Regulierungen und internationale Abkommen (vgl. Tabelle 1). Schattenfinanzzentren mit höheren Werten sind intransparenter, geben weniger Informationen über ihre Kunden preis und tauschen weniger Informationen mit Behörden anderer Länder aus. Außerdem verfügen sie über weniger wirksame Mechanismen zur Bekämpfung von Geldwäsche. Damit sind sie für die

Anlage und Schleusung illegaler Finanzflüsse attraktiver.

Die quantitativen Daten werden genutzt, um die Ergebnisse des Geheimhaltungswerts zu gewichten. Es wird dazu der Anteil des Gebietes/Landes am Markt für Finanzdienstleistungen für Gebietsfremde herangezogen.

Entsprechend kann ein Land, das einen großen Anteil am Markt mit Finanzdienstleistungen hat und dazu über Mechanismen der Geheimhaltung wie ein Bankgeheimnis verfügt, weit oben auf der Liste erscheinen.

Änderungen gegenüber dem FSI 2009

Die Berechnung des FSI hat sich 2011 gegenüber 2009 deutlich geändert. Deshalb macht es i.d.R. keinen Sinn, im Bezug auf die Platzierung im FSI von der Verbesserung oder Verschlechterung eines Landes/Gebietes im Vergleich zu 2009 zu sprechen. Dafür sind in erster Linie zwei Änderungen verantwortlich:

Zunächst wurden dreizehn neue Länder/Gebiete dem Index hinzugefügt. Darunter befinden sich die größten Finanzzentren der Welt. Es mag überraschen, nun auch Deutschland und Japan unter den Top 10 der Schattenfinanzplätze zu finden, doch das sind die Ergebnisse der Datenanalyse.

Weiterhin hat sich die Art und Weise geändert, in der der FSI berechnet wird. Der Rang eines Landes/Gebietes ergibt sich aus der Kombination des Geheimhaltungswerts mit dem Gewicht am globalen Markt mit Finanzdienstleistungen. Der FSI 2011 misst dem Geheimhaltungswert im Vergleich zu 2009 deutlich mehr Gewicht bei. Das hat dazu geführt, dass große Finanzplätze im Ranking abgerutscht sind, während solche mit höherer Geheimhaltung im Vergleich höher gestiegen sind.

9 Vgl. <http://steuergerechtigkeit.blogspot.com/2011/09/abgeltungssteuer-schweiz-erste-analyse.html> und www.tax-justice.net/cms/upload/pdf/Deutsch/2011-Deutsch-Schweizer-Abgeltungsabkommen-Analyse.pdf.

10 Vgl. www.globalpolicy.org/images/pdfs/images/pdfs/hintergrundinfododdfrank.pdf.

11 Weiterführende Informationen finden sich in dem Hintergrundpapier „The Methodology of the 2011 Financial Secrecy Index“ unter www.financialsecrecyindex.com/documents/FSI-Methodology.pdf.

Tabelle 1: Die fünfzehn Indikatoren des Geheimhaltungswerts

Mehr Informationen zu den Indikatoren und deren genaue Aufschlüsselung finden sich unter: www.financialsecrecyindex.com/documents/FSI-Methodology.pdf. Insgesamt wurden 41 Variablen zur Bewertung herangezogen. Hier werden nur Beispiele zur Veranschaulichung angegeben.

Informationen über die wirtschaftlichen Eigentümer

- 1 **Bankgeheimnis:** Gibt es ein gesetzlich verankertes Bankgeheimnis? Werden Banken verpflichtet, Aufzeichnungen über ihre Kunden anzulegen und zu speichern?
 - 2 **Registrierung von Stiftungen und Trusts:** Können Stiftungen und Trusts eingerichtet und verwaltet werden? Gibt es ein öffentliches Register aller Stiftungen und Trusts?
 - 3 **Aufzeichnung der Eigentümer eines Unternehmens:** Werden Details über die wirtschaftlichen Eigentümer von Unternehmen an eine zuständige Behörde übermittelt und dort ständig aktualisiert?
-

Offenlegungspflichten für Unternehmen

- 4 **Offenlegungsdetails für die Eigentümerstruktur eines Unternehmens:** Werden Details über die wirtschaftlichen Eigentümer von Unternehmen aktualisiert und der Öffentlichkeit über das Internet zugänglich gemacht?
 - 5 **Verfügbarkeit der Firmenbilanzen:** Müssen Firmen ihre Bilanzen einer öffentlichen Behörde zur Verfügung stellen? Sind diese Bilanzen danach öffentlich zugänglich (über das Internet)?
 - 6 **Länderbezogene Offenlegungspflichten:** Verlangt das Land/Gebiet die Offenlegung länderbezogener Daten von dort an Börsen notierten Unternehmen?
-

Effizienz der Steuer- und Finanzgesetze

- 7 **Befähigung zum Informationsaustausch:** Sind alle Zahlungen durchführende Akteure dazu verpflichtet, Zahlungen an im Ausland Ansässige automatisch an die Behörden zu melden?
 - 8 **Effizienz der Steuerverwaltung:** Werden Steueridentifikationsnummern zum Datenabgleich verwendet. Gibt es eine Abteilung für große Steuerzahler?
 - 9 **Verhinderung von Anreizen zur Steuerhinterziehung:** Können im Ausland auf bestimmte Kapitaleinkünfte bezahlte Steuern im Inland gutgeschrieben werden?*
 - 10 **Schädliche gesetzliche Regelungen:** Ist z.B. die Gründung von sog. Protected Cell Companies** erlaubt?
-

Internationale Standards und Abkommen

- 11 **Anti-Geldwäsche Maßnahmen:** Wie ist der Stand der Umsetzung der Standards der Financial Action Task Force (FATF)?
 - 12 **Regelungen zum automatischen Informationsaustausch in Steuersachen:** Beteiligt sich das Land/Gebiet an den Vorgaben der EU-Zinssteuerrichtlinie.
 - 13 **Bilaterale Abkommen zum Informationsaustausch in Steuersachen:** Wie viele Doppelbesteuerungsabkommen und Abkommen zum Informationsaustausch in Steuersachen hat das Land/Gebiet zum 30. Juni 2010 abgeschlossen?
 - 14 **Beitritt zu internationalen Abkommen:** Ist das Land/Gebiet verschiedenen internationalen Abkommen beigetreten, z.B. der UN-Drogenkonvention (1988), der UNO-Konvention zur Unterbindung der Terrorismusfinanzierung (1999) oder der UN-Konvention gegen Korruption (2005)?
 - 15 **Internationale Zusammenarbeit im Justizbereich:** Wie ist der Stand der Umsetzung der FATF-Empfehlungen Nr. 36ff, die sich u.a. auf gegenseitige Zusammenarbeit in Rechtsangelegenheiten beziehen?
-

* Das ist der komplexeste Indikator. Für genauere Erläuterungen zur Logik, siehe www.secrecyjurisdictions.com/PDF/9-Avoids-Promoting-Tax-Evasion.pdf

** Die Protected Cell Company ist eine Gesellschaftsform, die aus einer Mantelgesellschaft und einer beliebigen Anzahl von eigenständigen „Zellen“ besteht. Typischerweise sind die den einzelnen Zellen zugeordneten Vermögenswerte gesetzlich voneinander isoliert und damit geschützt. In keinem Fall haftet eine Zelle für Ansprüche Dritter gegenüber einer anderen Zelle.

5. Deutschland im FSI-Ranking

Deutschland hat im Schattenfinanzindex 2011 den neunten Platz belegt.¹² Das mag überraschen, weil es normalerweise nicht als Steueroase oder Schattenfinanzzentrum betrachtet wird. Eine eingehendere Untersuchung zeigt jedoch, dass Deutschland ein wichtiger Spieler im globalen Netz aus Geheimhaltung und Intransparenz ist.

Zunächst einmal ist Deutschland ein wichtiger Finanzplatz. Hier werden beinahe fünf Prozent der globalen grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen erbracht. Die *Financial Action Task Force (FATF)* schätzt, dass im Ausland Ansässige bis zu 1,3 Billionen Euro in Deutschland angelegt haben.¹³ Erst kürzlich hat der Internationale Währungsfond Zahlen veröffentlicht, nach denen die deutschen Banken weltweit auf Rang 2 bei grenzüberschreitenden Aktiva und Verbindlichkeiten liegen – übertroffen nur von Luxemburg.¹⁴

Dazu kommen schwache Offenlegungspflichten für die wirtschaftlichen Eigentümer von Unternehmen und treuhänderisch verwalteten Vermögen. Außerdem gewährt Deutschland weitreichende Steuervergünstigungen für im Ausland Ansässige, v.a. aus Entwicklungsländern. Das, kombiniert mit den vorhandenen Möglichkeiten zur Geheimhaltung, hat zum Fluss großer Summen nach Deutschland geführt. Die derzeit eingefrorenen Milliarden arabischer Despoten stellen hier gewiss nur die Spitze des Eisbergs dar.

Was das Ranking Deutschlands weiter verschlechtert, ist die durch den Föderalismus aufgesplittete Steuerverwaltung. Sie zeichnet sich durch mangelnde Kooperation und Koordination aus – und ist zudem noch chronisch unterbesetzt.

In der Summe ergibt sich ein Geheimhaltungswert von 57 für Deutschland, was in etwa dem der USA entspricht (vgl. Tabelle 3). Damit rangiert das Land zwar in der unteren Hälfte des Spektrums, es gibt aber noch viel Luft für Verbesserungen.

Weiterführende Hinweise

Die **Webseite des Financial Secrecy Index** mit zahlreichen Hintergrundinformationen und Erläuterungen in englischer Sprache.

www.financialsecrecyindex.com

Mapping Financial Secrecy. Eine detaillierte Online-Datenbank mit vielen Länderberichten und allen Details.

www.secrecyjurisdictions.com/

Secrecy jurisdictions and the global financial crisis. Diese Webseite des Taxjustice Network untersucht den Zusammenhang zwischen Schattenfinanzzentren und der globalen Finanzkrise.

www.taxjustice.net/cms/front_content.php?idcat=136

Illicit Financial Flows: Die US-amerikanische NGO "Global Financial Integrity" hat im Januar 2011 zum wiederholten Male seine Studie zum Abfluss illegaler Finanzflüsse aus Entwicklungsländern vorgelegt.

<http://iff-update.gfip.org/>

Der deutschsprachige **Blog Steuergerechtigkeit** mit aktuellen Informationen rund um das Thema.

<http://steuergerechtigkeit.blogspot.com/>

Die Studie **UmSteuern: Folgen von Kapitalflucht und Steuerhinterziehung für die Länder des Südens – und was dagegen zu tun ist.** Herausgegeben von MISEREOR, terre des hommes und Global Policy Forum Europe.

www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/UmSteuern_Web.pdf

¹² Ausführliche Informationen bietet der Länderbericht zu Deutschland unter www.secrecyjurisdictions.com/PDF/Germany.pdf.

¹³ Vgl. www.fatf-gafi.org/dataoecd/44/19/44886008.pdf S.17.

¹⁴ Vgl. www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2011/cr11148.pdf S.10.

Tabelle 2: Der Schattenfinanzindex 2011

| Rang | Gebiet/Land | FSI-Wert | Geheimhaltungs- wert | Globales Gewicht |
|------|----------------------------|----------|-------------------------|---------------------|
| 1 | Schweiz | 1879,2 | 78 | 0,061 |
| 2 | Cayman Islands | 1646,7 | 77 | 0,046 |
| 3 | Luxemburg | 1621,2 | 68 | 0,131 |
| 4 | Hongkong | 1370,7 | 73 | 0,042 |
| 5 | USA | 1160,1 | 58 | 0,208 |
| 6 | Singapur | 1118,0 | 71 | 0,031 |
| 7 | Jersey | 750,1 | 78 | 0,004 |
| 8 | Japan | 693,6 | 64 | 0,018 |
| 9 | Deutschland | 669,8 | 57 | 0,046 |
| 10 | Bahrain | 660,3 | 78 | 0,003 |
| 11 | Brit. Jungferninseln | 617,9 | 81 | 0,002 |
| 12 | Bermuda | 539,9 | 85 | 0,001 |
| 13 | Vereinigtes Königreich | 516,5 | 45 | 0,200 |
| 14 | Panama | 471,5 | 77 | 0,001 |
| 15 | Belgien | 467,2 | 59 | 0,012 |
| 16 | Marshall Inseln | 457,0 | 90 | 0,000 |
| 17 | Österreich | 453,5 | 66 | 0,004 |
| 18 | VAE (Dubai) | 439,6 | 79 | 0,001 |
| 19 | Bahamas | 431,1 | 83 | 0,000 |
| 20 | Zypern | 406,5 | 58 | 0,010 |
| 21 | Guernsey | 402,3 | 65 | 0,003 |
| 22 | Libanon | 397,3 | 82 | 0,000 |
| 23 | Macao | 389,8 | 83 | 0,000 |
| 24 | Kanada | 366,2 | 56 | 0,009 |
| 25 | Indien | 344,0 | 53 | 0,013 |
| 26 | Uruguay | 331,0 | 78 | 0,000 |
| 27 | Malaysia (Labuan) | 319,3 | 77 | 0,000 |
| 28 | Süd-Korea | 317,2 | 54 | 0,009 |
| 29 | Liberia | 316,9 | 81 | 0,000 |
| 30 | Barbados | 266,6 | 79 | 0,000 |
| 31 | Irland | 264,2 | 44 | 0,030 |
| 32 | Mauritius | 261,6 | 74 | 0,000 |
| 33 | Philippinen | 253,9 | 73 | 0,000 |
| 34 | Liechtenstein | 239,2 | 81 | 0,000 |
| 35 | Italien | 231,2 | 49 | 0,008 |
| 36 | Isle of Man | 230,4 | 65 | 0,001 |
| 37 | Israel | 230,3 | 58 | 0,002 |
| 38 | Turks und Caicos Inseln | 218,9 | 90 | 0,000 |
| 39 | Niederlande | 199,7 | 49 | 0,005 |
| 40 | Belize | 198,4 | 90 | 0,000 |
| 41 | Costa Rica | 177,2 | 77 | 0,000 |
| 42 | Guatemala | 174,8 | 81 | 0,000 |
| 43 | Gibraltar | 174,6 | 78 | 0,000 |
| 44 | Ghana | 146,8 | 79 | 0,000 |
| 45 | Andorra | 133,6 | 73 | 0,000 |
| 46 | Niederländ. Antillen | 129,4 | 83 | 0,000 |
| 47 | Aruba | 124,9 | 74 | 0,000 |
| 48 | Dänemark | 121,7 | 40 | 0,008 |
| 49 | Botswana | 121,3 | 79 | 0,000 |
| 50 | Portugal (Madeira) | 119,4 | 51 | 0,001 |
| 51 | US Jungferninseln | 104,2 | 68 | 0,000 |
| 52 | St. Vincent und Grenadinen | 100,9 | 78 | 0,000 |

Tabelle 2: Der Schattenfinanzindex 2011

| Rang | Gebiet/Land | FSI-Wert | Geheimhaltungs- wert | Globales Gewicht |
|------|---------------------|----------|-------------------------|---------------------|
| 53 | Spanien | 98,8 | 34 | 0,016 |
| 54 | Malta | 98,6 | 48 | 0,001 |
| 55 | Seychellen | 95,0 | 88 | 0,000 |
| 56 | Ungarn | 94,8 | 47 | 0,001 |
| 57 | Lettland | 88,9 | 45 | 0,001 |
| 58 | Antigua und Barbuda | 88,5 | 82 | 0,000 |
| 59 | St. Lucia | 78,7 | 89 | 0,000 |
| 60 | Malediven | 78,5 | 92 | 0,000 |
| 61 | Grenada | 57,6 | 83 | 0,000 |
| 62 | Montserrat | 50,1 | 86 | 0,000 |
| 63 | Brunei Darussalam | 45,8 | 84 | 0,000 |
| 64 | Monaco | 37,7 | 75 | 0,000 |
| 65 | Anguilla | 36,0 | 79 | 0,000 |
| 66 | St. Kitts und Nevis | 31,2 | 81 | 0,000 |
| 67 | San Marino | 30,9 | 79 | 0,000 |
| 68 | Samoa | 27,5 | 85 | 0,000 |
| 69 | Vanuatu | 14,3 | 88 | 0,000 |
| 70 | Cook Inseln | 13,4 | 75 | 0,000 |
| 71 | Dominica | 12,5 | 80 | 0,000 |
| NA | Nauru* | NA | 93 | NA |
| NA | Frankreich* | NA | NA | 0,008 |

*Aus der Wertung genommen wg. offener rechtlicher Bewertung (Frankreich) bzw. fehlender Daten (Nauru).

Tabelle 3: Länder nach dem Geheimhaltungswert

| Rang | Gebiet/Land | FSI – Wert | Geheimhaltungs- wert | Globales Gewicht |
|------|-------------------------|------------|-------------------------|---------------------|
| 1 | Nauru* | NA | 93 | NA |
| 2 | Malediven | 78,5 | 92 | 0,000 |
| 3 | Turks und Caicos Inseln | 218,9 | 90 | 0,000 |
| 4 | Marshall Inseln | 457,0 | 90 | 0,000 |
| 5 | Belize | 198,4 | 90 | 0,000 |
| 6 | St. Lucia | 78,7 | 89 | 0,000 |
| 7 | Vanuatu | 14,3 | 88 | 0,000 |
| 8 | Seychellen | 95,0 | 88 | 0,000 |
| 9 | Montserrat | 50,1 | 86 | 0,000 |
| 10 | Bermuda | 539,9 | 85 | 0,001 |
| 11 | Samoa | 27,5 | 85 | 0,000 |
| 12 | Brunei Darussalam | 45,8 | 84 | 0,000 |
| 13 | Macao | 389,8 | 83 | 0,000 |
| 14 | Niederländ. Antillen | 129,4 | 83 | 0,000 |
| 15 | Bahamas | 431,1 | 83 | 0,000 |
| 16 | Grenada | 57,6 | 83 | 0,000 |
| 17 | Libanon | 397,3 | 82 | 0,000 |
| 18 | Antigua und Barbuda | 88,5 | 82 | 0,000 |
| 19 | Brit. Jungferninseln | 617,9 | 81 | 0,002 |
| 20 | St. Kitts und Nevis | 31,2 | 81 | 0,000 |
| 21 | Liberia | 316,9 | 81 | 0,000 |
| 22 | Liechtenstein | 239,2 | 81 | 0,000 |

*Aus der Wertung im FSI genommen wg. offener rechtlicher Bewertung (Frankreich) bzw. fehlender Daten (Nauru).

Tabelle 3: Länder nach dem Geheimhaltungswert

| Rang | Gebiet/Land | FSI – Wert | Geheimhaltungs- wert | Globales Gewicht |
|------|----------------------------|------------|-------------------------|---------------------|
| 23 | Guatemala | 174,8 | 81 | 0,000 |
| 24 | Dominica | 12,5 | 80 | 0,000 |
| 25 | Anguilla | 36,0 | 79 | 0,000 |
| 26 | VAE (Dubai) | 439,6 | 79 | 0,001 |
| 27 | Ghana | 146,8 | 79 | 0,000 |
| 28 | Barbados | 266,6 | 79 | 0,000 |
| 29 | San Marino | 30,9 | 79 | 0,000 |
| 30 | Botswana | 121,3 | 79 | 0,000 |
| 31 | Jersey | 750,1 | 78 | 0,004 |
| 32 | Gibraltar | 174,6 | 78 | 0,000 |
| 33 | Schweiz | 1879,2 | 78 | 0,061 |
| 34 | Uruguay | 331,0 | 78 | 0,000 |
| 35 | St. Vincent und Grenadinen | 100,9 | 78 | 0,000 |
| 36 | Bahrain | 660,3 | 78 | 0,003 |
| 37 | Cayman Islands | 1646,7 | 77 | 0,046 |
| 38 | Malaysia (Labuan) | 319,3 | 77 | 0,000 |
| 39 | Panama | 471,5 | 77 | 0,001 |
| 40 | Costa Rica | 177,2 | 77 | 0,000 |
| 41 | Cook Inseln | 13,4 | 75 | 0,000 |
| 42 | Monaco | 37,7 | 75 | 0,000 |
| 43 | Aruba | 124,9 | 74 | 0,000 |
| 44 | Mauritius | 261,6 | 74 | 0,000 |
| 45 | Philippinen | 253,9 | 73 | 0,000 |
| 46 | Hongkong | 1370,7 | 73 | 0,042 |
| 47 | Andorra | 133,6 | 73 | 0,000 |
| 48 | Singapur | 1118,0 | 71 | 0,031 |
| 49 | Luxemburg | 1621,2 | 68 | 0,131 |
| 50 | US Jungferninseln | 104,2 | 68 | 0,000 |
| 51 | Österreich | 453,5 | 66 | 0,004 |
| 52 | Guernsey | 402,3 | 65 | 0,003 |
| 53 | Isle of Man | 230,4 | 65 | 0,001 |
| 54 | Japan | 693,6 | 64 | 0,018 |
| 55 | Belgien | 467,2 | 59 | 0,012 |
| 56 | Israel | 230,3 | 58 | 0,002 |
| 57 | USA | 1160,1 | 58 | 0,208 |
| 58 | Zypern | 406,5 | 58 | 0,010 |
| 59 | Deutschland | 669,8 | 57 | 0,046 |
| 60 | Kanada | 366,2 | 56 | 0,009 |
| 61 | Süd-Korea | 317,2 | 54 | 0,009 |
| 62 | Indien | 344,0 | 53 | 0,013 |
| 63 | Portugal (Madeira) | 119,4 | 51 | 0,001 |
| 64 | Niederlande | 199,7 | 49 | 0,005 |
| 65 | Italien | 231,2 | 49 | 0,008 |
| 66 | Malta | 98,6 | 48 | 0,001 |
| 67 | Ungarn | 94,8 | 47 | 0,001 |
| 68 | Lettland | 88,9 | 45 | 0,001 |
| 69 | Vereinigtes Königreich | 516,5 | 45 | 0,200 |
| 70 | Irland | 264,2 | 44 | 0,030 |
| 71 | Dänemark | 121,7 | 40 | 0,008 |
| 72 | Spanien | 98,8 | 34 | 0,016 |
| NA | Frankreich* | NA | NA | 0,008 |

*Aus der Wertung im FSI genommen wg. offener rechtlicher Bewertung (Frankreich) bzw. fehlender Daten (Nauru).

Impressum

Herausgeber Netzwerk Steuergerechtigkeit Deutschland

Kontakt MISEREOR
Georg Stoll
Mozartstr. 9
D-52064 Aachen
Georg.Stoll@misereor.de

Zusammenstellung Wolfgang Obenland, GPF Europe



Das Netzwerk Steuergerechtigkeit (Tax Justice Network) setzt sich für Transparenz auf den internationalen Finanzmärkten ein und lehnt Geheimhaltungspraktiken ab. Wir unterstützen faire Spielregeln im Steuerbereich und stellen uns gegen Schlupflöcher und Verzerrungen bei Besteuerung und Regulierung und gegen den Missbrauch, der aus diesen folgt. Wir fördern die Einhaltung von Steuergesetzen (Tax Compliance) und lehnen Steuerhinterziehung, Steuervermeidung und all jene Mechanismen ab, die es Vermögenseigentümern und -verwalterInnen ermöglicht, sich aus der Verantwortung gegenüber den Gesellschaften zu stehlen, von denen sie und ihr Wohlstand abhängen. Als zentrales Anliegen lehnen wir Steuer- bzw. Verdunkelungsoasen ab.

Neben der Webseite taxjustice.net betreibt TJN den deutschsprachigen [Blog Steuergerechtigkeit](#) mit aktuellen Informationen zu Themen der Steuerpolitik.